

# Grossandrang für die Bluegrass-Klänge

**ALBERSWIL/WILLISAU** Vom folkigen Countrysong bis zum virtuosen Banjo-Instrumental: Das Bluegrass Spring Festival Willisau hat mit seiner Jubiläumsausgabe rekordmässige 900 Besucher ins Agrarmuseum Burgrain gelockt.

von Pirmin Bossart

Samstagnachmittag auf Burgrain. Die Leute sitzen draussen an Tischen, geniessen die warme Sonne oder haben im Schatten der Bäume Platz genommen. Auf einem Holzofen sprudelt ein Topf heisses Wasser. Daneben steht ein rumpliger Planwagen und es ist eine Südstaaten-Flagge gehisst. Eine Frau in bäurischer Western-Tracht mixt den Kaffee mit braunem Rum (Old Custer), setzt einen fetten Gupf Schlagrahm obenauf und fertig ist der Cowboy Coffee. Weiter drüben fiedeln ein paar Musiker im Freien. Die meisten von ihnen stehen später auf der Bühne.

## Hinterland meets USA

Draussen in der Scheune wechseln sich die Formationen auf zwei Bühnen. Mandolinen flirren, Fiddles jauchzen, Gitarren schrummen. Die alten Heuwender und Traktoren schnurren vor Vergnügen. Das Luzerner Landleben von anno dazumal hat sich einen Cowboyhut aufgesetzt. Die Hinterländer Urchigkeit mischt sich mit Old Amerika. Die Idylle scheint perfekt. Dazu gehört heutzutage auch der stattliche Auto-Park, der sich einen Kilometer entlang der Hauptstrasse zieht. Das Volk trudelt aus allen Ecken der Schweiz ein. Hier ist etwas los!

Aber das Bluegrass Spring Festival Willisau, das über das Wochenende zum 15. Mal ausgetragen wurde, ist weit weg von Trubel und Rambazamba. Die Erregungskurven von Bluegrass sind feiner gewirnt. Die akustischen Instrumente weben feine Harmonien und sorgen in den schnellen Stücken für einen Groove, der keine Rhythmus-Section braucht. Die mehrstimmigen Gesänge legen blumige Schleifen ums Herz, die Melodien sind sehnsuchtsvoll und die virtuoseren Kürzest-Solis sorgen für freudigen Szenenapplaus.

## Die Lady ist der Boss

Als wir kurz nach Mittag die Scheune betreten, spielen WestWend gerade eine feine Version von «Early Morning Rain»: Sie beginnt im folkig-wehmütigen Ton und gewinnt dann sachte an Tempo und Heiterkeit. Die Musik ist geprägt von Folk- und Country-Elementen. Auch Janis McCoury & The Wall of Sound setzen den schlichten Song ins Zentrum und garnieren ihn mit Bluegrass-Zutaten, wie sie etwa Mandolinspieler Kevin Lynch meisterhaft aus den Saiten wieselt.

An ihrer Musik gefällt der sanfte Touch, ob nun ein countryeskes Lied gespielt wird oder eine instrumentale Bluegrass-Sequenz die Gemüter erfreut. «Our boss is a very good singer songwriter», stellt der Gitarrist die blondhaarige Lady Liz Janssen vor, die im kurzen Minikleid und in High Heels auf der Bühne steht. Die Holländerin ist bei Weitem nicht die einzige Frau, die am Festival spielt, aber sicher jene mit den längsten Beinen.

## Aufmerksames Publikum

Wahrscheinlich könnte die gross gewachsene Evelyn aus dem Voralberg ohne Weiteres mithalten, aber die Festivalbesucherin hat sich kleidungsmässig 130 Jahre zurückversetzt. Der weite Rock geht bis zu den Knöcheln, die Bluse ist hochgeschlossen, im Haar steckt ein Kopfschmuck. «Unser Hobby ist die old-style American History. Kleidungs-mässig repräsentieren wir das Jahr 1880», sagt ihr Partner Thomas. Mit seinem grossem Hut, dem Outfit aus Filz und Leder und den Stiefeln, sieht er aus wie ein sesshaft gewordener Trapper.

Schon das zweite Mal haben sie den langen Weg in den Burgrain zurückgelegt. «Die Bands sind abwechslungsreich, die Musiker sind hochkarätig,



The Karl Shiflett & Big Country Show mit Bandleader Karl Shiflett (vorne) wurde eigens für das Spring Bluegrass Festival in die Schweiz eingeflogen – und enttäuschte die Fans nicht. Fotos Stefan Calivers



Wendy Crowe, die Sängerin von «WestWend».



Einige der Musiker «jamten» zwischen den Konzerten im Freien und sorgten für eine grossartige Stimmung. Hier im Einsatz: Musiker der Foghorn String Band, von Janis McCoury & The Wall of Sound und Amy Gallatin & Stillwaters.



Die deutsche Band «The Looping Brothers» überzeugte mit viel Gefühl.

sagt Evelyn, die alle ihre Old-Style-Kleider selber näht. Thomas schätzt den natürlichen Charakter dieses Anlasses. «Die normalen Countryfestivals haben immer weniger mit Country zu tun. Das wird immer lauter und moderner. Aber hier ist die Musik noch akustisch und die Leute hören aufmerksam zu.»

Die beiden Old-Amerika-Fans setzen einen guten Farbtupfer in das Festivalpublikum. Zwar sieht man hier und dort Westernhüte oder zieren besondere Gürtelschnallen oder Schnürsenkel-

Krawatten die Jeans und Hemden der Männer. Trotzdem ist das Bluegrass Spring Festival noch längst kein Kostümfest oder Westernball geworden. Und dafür wollen wir dem grossen Manitou schon mal danken.

## Erstmals in Europa

Mitten am Nachmittag dann der exklusive Auftritt von The Karl Shiflett & Big Country Show. Die eigens für das Festival eingeflogene Band, die das erste Mal in Europa spielt, enttäuscht nicht und wird vom Publikum mit Begeis-



Mit sichtlich viel Spass an der «Arbeit» im Burgrain: Die US-amerikanische Band Amy Gallatin & Stillwaters.

terung aufgenommen. Eng stehen die sechs Musiker auf der Bühne zusammen und setzen sich in schnellen Wechselschritten als Solisten showmässig in Szene. Der 20-jährige Banjospieler lässt keine Wünsche offen. Geschult am grossen Vorbild Don Reno (1927–1984) entfacht er einen virtuoseren Sog, der auch die Augen von Festival-Leiter Bruno Stefan zum Leuchten bringt. «So ist es, wenn das Banjo ruget. So habe ich es gerne.»

Auch die Musiker spürten die gute Stimmung. «Die Leute waren so emp-

fänglich für unsere Musik», freute sich Karl Shiflett nach dem Konzert. Die sechs Musiker, die aufgrund eines verpassten Anschlussfluges in Newark einen Tag später als geplant in Willisau eintrafen, wirkten trotz ihrer langen Reise noch munter. Nach ihrem Auftritt signierten sie CDs und plauderten mit den Besuchern. Bandleader Karl Shiflett, der aus Texas anreiste, meinte: «Ich denke, wir sollten öfters mal nach Europa fahren. Hier scheinen die Leute wirklich noch zu mögen, was wir machen.»